

Andreas Kusch

Liebe, ich will dich lieben

Gebete der Gottesliebe aus zwei Jahrtausenden

SCM R.Brockhaus

SCM

Stiftung Christliche Medien

Die Edition

A U F A T M E N

erscheint in Zusammenarbeit zwischen
SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag, Witten
und dem Bundes-Verlag, Witten.
Herausgeber: Ulrich Eggers

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2012 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG
Bodenborn 43 · 58452 Witten
Internet: www.scm-brockhaus.de · E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Die zitierten Bibelverse wurden, soweit nicht anders angegeben, folgender Ausgabe entnommen:

Gute Nachricht Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Ferner wurde verwendet:

Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. (LUT)

Gesamtgestaltung: Provinzglück GmbH | www.provinzglueck.com

Druck und Bindung: FINIDR, s. r. o.

Gedruckt in Tschechien

ISBN 978-3-417-26468-5

Bestell-Nr. 226.468

Inhalt

1. Wer bin ich vor dir?	7
2. Du bist Liebe	29
3. Du schenkst neues Leben	55
4. Deine Liebe lässt mich staunen	75
5. Ich suche deine Nähe	96
6. Deine Liebe darf mich verändern	122
7. Ich will dir nachfolgen	148
8. Du bist mir verborgen	173
9. Dir gehört die Welt	195
Literaturtipps	217
Namensverzeichnis	219
Rechtenachweis	222

Zu diesem Buch

Eine der wertvollsten Entwicklungen in der gegenwärtigen christlichen Spiritualität ist, dass die zentrale Bedeutung der Gottesliebe neu entdeckt wurde. In vielen Predigten und Büchern wird darüber nachgedacht, was es heißt, von Gott geliebt zu sein und ihn und den Nächsten zurückzulieben.

Bei dieser scheinbaren Neuentdeckung der Gottesliebe ist uns aber oft nicht bewusst, dass Christen schon seit fast zwei Jahrtausenden über diese einzigartige Thematik nachsinnen, beten und diskutieren. Dabei sind sie in geistliche Tiefen vorgedrungen, die wir heute teilweise noch gar nicht im Blick haben. Es lohnt sich daher, auf die Stimmen der Christen vor uns zu hören, sich auf ihre Gedanken einzulassen und unseren Lebensvollzug davon inspirieren zu lassen. Vielleicht werden wir dann mit Johann Michael Sailer irgendwann sagen können: „Liebe, ich will dich lieben!“

Eine Liebesbeziehung zum dreieinigen Gott äußert sich im Gebet. Richard Foster bemerkt zutreffend, dass „Gebet nichts anderes ist als eine andauernde Liebesbeziehung zu Gott dem Vater, Sohn und Heiligen Geist“. Auch die christlichen Mystiker, die hier zu Wort kommen, waren zutiefst davon überzeugt, dass das Gebet ein Treffen von Liebenden ist. Wer Gott in seiner Liebe sucht, wird immer beschenkt werden. Hanna Hümmel ermutigt uns: „Der Vater wartet auf dein Gebet, dass er dich segnen kann mit der Fülle seiner Liebe. Rufe ihn an!“

Zum Aufbau

Diese Gebetssammlung wurde so angelegt, dass die verschiedenen Kapitel den Glaubensweg eines Menschen vor Gott nachzeichnen: von der Gottesferne über die Sehnsucht nach Gott und die erste Begegnung mit ihm bis zur persönlichen Nachfolge und schließlich der Gottesnähe, selbst in schweren Zeiten. Dabei kommen zentrale Persönlichkeiten der christlichen Spiritualitätsgeschichte aus den unterschiedlichsten Glaubensstraditionen und mehr als achtzehn Jahrhunderten zu Wort.

Zur Bearbeitung der Texte ist anzumerken, dass manche Gebete eine altertümliche Sprache haben und deshalb für den Leser von heute schwer zugänglich sein können. Daher wurden teilweise (nicht gekennzeichnete) Kürzungen, Wortumstellungen und sprachliche Anpassungen vorgenommen, ohne dass dabei inhaltliche Aussagen verändert wurden. Zudem wurde jedes Gebet mit einem zusammenfassenden Titel versehen, der zumeist dem Gebet entstammt. Gebete in Gedichtform wurden nur dann ausgewählt, wenn ihr Inhalt wirklich ein Gebet zu Gott und nicht eine lyrische Empfindung ist.

Zur besseren Einordnung der Verfasser der Gebete wurden Geburts- und Sterbedaten sowie kurze Charakteristika ihres Lebens genannt, ohne einen Anspruch auf wissenschaftliche Vollständigkeit zu erheben.

Zum Gebrauch

Das Buch möchte zum selektiven Stöbern einladen. Gleichwohl kann ein Gebet, in dem eine schwere Lebenssituation, Leid oder Tod thematisiert wird, nur dann im Sinne der Liebe Gottes richtig gedeutet werden, wenn es auf dem Hintergrund der vorherigen Kapitel gelesen wird. Von daher erschließen sich manche Gebete nur durch ein kapitelweises Lesen und Beten.

Dieses Lesen geschieht in einer meditativen Haltung, bei der es um das Verstehen des Herzens geht. Ignatius von Loyola bringt es auf den Punkt, wenn er sagt: „Nicht das Vielwissen sättigt die Seele und gibt ihr Genüge, sondern das Fühlen und Kosten der Dinge von innen.“ Dementsprechend ist es fruchtbarer, nur ein einzelnes Gebet nachsinnend mit Pausen zu lesen, als in derselben Zeit zehn Gebete schnell zu überfliegen. Nur so kann es geschehen, dass im Nachspüren des Gelesenen das Gebet zum eigenen Gebet wird. Gerhard Tersteegen spricht vom „betend Lesen und lesend Beten“.

Manche Gedankengänge alter Gebete sind für uns heute eine Herausforderung, manchmal vielleicht sogar eine Zumutung, weil sie uns zu fremdartig erscheinen und nicht mit

unserer Theologie in Einklang zu bringen sind. Um Zugang zu ihnen zu bekommen, hilft es, nicht vorschnell zu urteilen. Manche Gedanken erschließen sich uns erst, wenn wir uns erlauben, den Text mit seiner Spannung länger auf uns wirken zu lassen, oder die Biografie des Beters miteinbeziehen. Das, was sich uns auch nach längerem Nachsinnen nicht erschließt, können wir getrost zur Seite legen. Vielleicht spricht uns dieses Gebet allerdings später in einer anderen Lebensphase doch noch an.

Den Gebeten jedes Kapitels folgt eine Praxisseite. Fragen zu den Gebeten, Tipps zum Umgang mit ihnen und passende geistliche Übungen wollen Anregung geben, die Gebete für das eigene Leben mit Gott nutzbar zu machen und die eigene Gebetspraxis zu vertiefen.

Zum Schluss

Geschriebene Worte, auch schriftlich formulierte Gebete, bedürfen des Heiligen Geistes, damit sie in uns zu einer lebendigen Wirklichkeit werden können. Deshalb möchte ich mit Tersteegen Gott bitten:

„Du wollest deinen göttlichen Segen
über diesem Buch aussprechen,
und dein Leben und deinen Sinn,
der hier ausgedrückt ist,
durch deinen lebendig machenden Geist
eindrücken in die Herzen derer,
die es lesen werden.“

Dank

Mein besonderer Dank gilt Herrn Reinhard Fritsche. Er hat die Gebete aus den verschiedensten Quellen abgeschrieben. Dies war so manches Mal eine recht mühsame Angelegenheit!

Kapitel 1:

Wer bin ich vor dir?

Geschaffen hast du uns zu dir, und ruhelos ist unser Herz,
bis dass es seine Ruhe hat in dir.

Augustinus von Hippo, 354 – 430

Jeder Mensch hat Sehnsucht nach Gott. Dadurch, dass wir seine Geschöpfe sind, steckt tief in unserem Herzen die Ahnung, dass es ihn geben muss. Gott hat diese Suche in uns angelegt. Auch können wir ihn in seiner Schöpfung entdecken und wahrnehmen, wie es Paulus im Römerbrief erläutert (Römer 1,20). Diese Sehnsucht nach Gott bewirkt eine Unruhe in unserem Leben, die uns in Bewegung bringen will. Vielleicht geben wir ihr Raum, lassen uns immer mehr zu Gott ziehen und erleben seine Liebe. Oder aber bewegen uns immer weiter von ihm weg und unterdrücken die Sehnsucht durch übersteigerte Arbeitswut, Konsumgier oder Medienberieselung. Doch Gottes Liebe schenkt uns in stillen Momenten immer wieder diese heilige Sehnsucht und Ahnung, dass es mehr gibt als das, was wir momentan leben.

Diese Gottessuche ist nicht immer leicht oder angenehm. Je näher wir Gott kommen, je mehr wir in sein Licht treten, desto mehr werden wir auch gewahr, wer wir selbst sind, erkennen unsere menschlichen Abgründe und vielleicht auch unsere Auflehnung gegen ihn. Doch hier liegt die einmalige Chance, die wir als Christen im Gegensatz zu anderen Religionen haben: Je mehr wir uns selbst erkennen, desto mehr erkennen wir auch Gottes Liebe, die er uns in Christus bewiesen hat. Durch ihn, der von sich sagt, dass er der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, können wir Gott nahekommen. Er hat sich unserer Armseligkeit erbarmt und durch seinen Kreuzestod den Weg zu Gott für uns frei gemacht. In seiner Liebe und Barmherzigkeit erkennen wir das Herz Gottes, das nicht eher ruht, bis es unser Herz erreicht hat.

Spät habe ich dich geliebt

Spät habe ich dich geliebt,
du Schönheit, ewig alt und ewig neu,
spät habe ich dich geliebt.
Und siehe, du warst innen, ich aber außen.
Dort suchte ich nach dir, selber eine Missgestalt,
warf ich mich auf die schönen Gestalten, die du schufst.
Du warst bei mir, ich war nicht bei dir.
Was nicht wäre, wäre es nicht in dir, hielt mich fern von dir.
Du hast gerufen, hast geschrien
und hast meine Taubheit zerrissen;
du hast geleuchtet, hast geblitzt
und hast meine Blindheit verscheucht;
du hast geduftet, und ich atmete ein und lechzte jetzt nach dir;
ich habe gekostet und hungere und dürste jetzt;
du hast mich berührt, und ich brenne nach dem Frieden in dir.

Augustinus von Hippo, 354 – 430

Philosoph, Bischof, Kirchenvater



Jesus, wie wenig wirst du geliebt

O Jesu, du ewiges Heil,
du höchstes Gut eines unsterblichen Geistes,
wie so wenig wirst du gekannt,
wie so wenig wirst du geliebt,
wie so wenig wirst du geehrt,
als es sich doch geziemt
und wie du es würdig bist!
O du liebster Heiland,
lass doch unsere Herzen von dir,
dem Ausgang aus der Höhe,
gnädig besucht, erleuchtet und erwärmt werden

in deiner Erkenntnis und Liebe.
Mache uns doch, o Herr, heilig, klug und weise,
dass wir deine an unseren Herzen erschienene Gnade
mögen recht kräftig werden lassen.
Bewahre uns, o Herr,
dass wir doch nicht uns mögen das Licht scheinen lassen,
ohne uns auf den Weg zu begeben;
sondern dass ein jeder von uns
kräftig sich möge bewogen finden,
dir aufs Neue sich zu ergeben.

Gerhard Tersteegen, 1697 – 1769

Bandwirker, Volksprediger, geistlicher Autor



Du abgelehnter Gott

O mein Gott,
von allen Seiten wird deine barmherzige Liebe
verkannt und abgelehnt;
die Herzen, an die du sie verschwenden möchtest,
kehren sich den Geschöpfen zu
und erbetteln das Glück von ihrer erbärmlichen Zuneigung,
statt sich in deine Arme zu werfen
und deine unendliche Liebe anzunehmen.
O mein Gott, wirst du deine verschmähte Liebe
nunmehr in deinem Herzen verschließen?
Fändest du Menschen,
die sich deiner Liebe ganz anvertrauten,
ich meine, du wärest glücklich,
die unendliche Zärtlichkeit, die in dir ist,
nicht länger zurückzuhalten.

Therese von Lisieux, 1873 – 1897

Nonne, Kirchenlehrerin

Ist es möglich, dich nicht zu lieben?

O Herr,
welche Zuneigung zeigst du der Seele?
Sei gepriesen und gelobt in Ewigkeit,
du getreuer Liebhaber!
O mein Gott und mein Schöpfer!
Ist es möglich,
dass es noch einen Menschen gibt,
der dich nicht liebt?
Ach, ich Elende habe dich so lange Zeit nicht geliebt,
weil ich nicht würdig war,
dich zu erkennen.
Wie senkt doch dieser göttliche Apfelbaum seine Äste herab,
damit die Seele sie ergreife,
damit ich seine Herrlichkeit
und die Fülle der mir erwiesenen Gnaden erkenne
und schaue und die Frucht genieße,
die Jesus Christus, unser Herr,
mir durch sein Leiden erworben hat,
indem er diesen Baum mit seinem kostbaren Blut
so wunderbar begoss.

Teresa von Avila, 1515 – 1582

Nonne, Klostergründerin, Kirchenlehrerin

